

# Simburger Anzeiger

Jugleich amtliches Preisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Unterlahnau, Rheingau und St. Goarshausen.

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktags).  
Bezugspreis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postbestellgeld oder Bringerlohn.  
Kreuz Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Gegr. 1888 (Simburger Tageblatt)  
Verantwortlicher Redakteur: Hans Kuttjes,  
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei  
in Simburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren Raum 70 Pfg. Die 91 mm breite Reklamezeile 2.10 M.  
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 148

Simburg, Donnerstag, den 1. Juli 1920.

83. Jahrgang

## Die parlamentarische Unterstützung der Regierung.

Berlin, 29. Juni. Zwischen den drei Regierungsparteien des Reichstags wurden heute unter Zuziehung von Sozialdemokraten die Besprechungen darüber fortgesetzt, in welcher besonderen Form durch eine Resolution die neue Regierung für ihre nächsten Aufgaben von einer ausreichenden Mehrheit gestützt werden kann. Es soll dabei nicht die Form eines ausdrücklichen Vertrauensvotums gewählt werden, sondern die Regierung soll unter Zustimmung der Sozialdemokraten nur erlaubt werden, im Sinne ihrer Programmerkklärung die Geschäfte zu führen.

(Frfr. Ztg.)

## Der neue Reichsarbeitsminister.

Berlin, 29. Juni. (WZ.) Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag des Reichkanzlers das Mitglied des Reichstages Dr. Brauns zum Reichsarbeitsminister ernannt.

## Vom Reichswirtschaftsrat.

Dem gestrigen Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats widmen die Blätter verschiedene Wünsche und Hoffnungen. Die „Vossische Zeitung“ erinnert daran, daß das Räte-System durchaus keine bolschewistische Errungenschaft sei. Der gesunde Gedanke, die Träger der Produktion, an der Ausübung der Staatsgewalt mitarbeiten zu lassen, spielte bereits 1905 eine Rolle. Der Reichswirtschaftsrat werde schon in seiner heutigen Verfassung den Versuch machen müssen, sich Rechte über das Maß hinaus zu erkämpfen, das ihm der Geist kurzfristiger Politik verwehrt habe. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: „Noch ist das Fundament der improvisierten Spitzenorganisation relativ schwach. Durch Leistungen muß es die Fundierung verstärken, von der andererseits ihre Leistungsfähigkeit selber abhängt. Klaffen erscheinen nach außen die Träger egoistischer Sonderinteressen von Gruppen, die an sich nicht produktiv sind. Stürze sind im Innern aber solidarisch und diese Solidarität kommt dem Ganzen zunutzen, weil sie produktiv ist. Daß der Ständeweltismus nach außen nicht ebenso verheerend wirkt als der Klassenkampf, das zu verhindern, ist die vornehmste Aufgabe des Reichswirtschaftsrats.“

## Zur bevorstehenden Konferenz in Spa.

Paris, 29. Juni. (WZ.) Im „Echo de Paris“ gibt ein Diplomat, der gut unterrichtet sein soll, Einzelheiten über die Konferenzen von Spa und Brüssel. In Spa werden Reichskanzler Fehrenbach und der Minister des Auswärtigen von Simons ihren Beweis erbringen für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von 200 000 Mann Heeresstärke der Reichswehr. Was die finanziellen Angelegenheiten anlangt, so würden die Deutschen wahrscheinlich um Frist bitten, da die Regierung erst seit einigen Tagen im Auge sei, und man sich bedenken müsse. Nach einer Vertagung von etwa vierzehn Tagen würden sie dann Gegenanträge unterbreiten, die anzunehmen eine Unmöglichkeit bedeuten. Dann sei Spa eine reine Formsache. Andererseits glaubt der Diplomat, daß in Brüssel ein vollständiges Finanzabkommen zustande kommen werde. Man wird versuchen, zu einem Ausgleich zu gelangen. Eine besondere Kommission arbeitet daran bereits im Hotel Astoria unter dem Vorsitz Chrysos. England ist in dieser Kommission durch Sir John Braburn vertreten.

## Der neue englische Botschafter für Berlin.

London, 29. Juni. (WZ.) Bonar Law teilte im Unterhaus die Ernennung Lord d'Abernons zum britischen Botschafter in Berlin mit. — Reuter erfährt, Lord d'Abernon werde London in kürzester Zeit verlassen, um den Botschafterposten in Berlin anzunehmen. Seine Ernennung habe zeitweiligen Charakter und stehe besonders im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Problemen, die eine hervorragende Rolle in Deutschlands internationaler Lage spielen.

## Das Liebeswerk der Quäker.

Berlin, 29. Juni. Im Notetat fordert der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft 13,025 Mill. Mark als Zuschuß des Reichs für die sogenannte Auslands- Hilfe mit der Begründung, daß die Bereitstellung von Reichsmitteln dringend erwünscht sei um das großzügige Liebeswerk der Quäker nicht zu gefährden und um nicht bei ihnen den Eindruck zu erwecken, als fände ihr Hilfswerk nicht die erforderliche Unterstützung und Anerkennung der deutschen Behörden.

## Lebensmittelunruhen.

Mainz, 29. Juni. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Es ist wohl noch vielfach zu An- sammlungen gekommen, aber nirgends wurde eine Störung der Ruhe und Ordnung wahrgenommen. Die Vertreter der Landwirtschaft auf den Hauptbörsemarkt haben gegen die Festsetzung der Höchstpreise protestiert, da solche nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Obst und Gemüse seien. Von verschiedenen Rednern wurde unter anderem dem Beifall der Versammelten in dieser Protestver- sammlung der Anbau- und Lieferungsfrist angedroht. — Die Stadt Mainz hat, anlässlich der Lebensmittelkrawalle an die Reichsregierung das dringende Ersuchen gerichtet, dafür zu sorgen, daß der weiteren Verteuerung der öffentlich bewir- klichten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände Einhalt ge- macht wird. Ferner wird ein Abbau der Kartoffelpreise und der ungerechtfertigten Zuschläge auf die Gestellungsstellen man- cher Lebensmittel und Verbrauchsartikel verlangt.

Würzburg, 29. Juni. Gestern Abend kam es auch hier zu Lebensmittelunruhen. Eine nach Tausenden zäh- lende Menschenmenge versammelte sich vor dem Rathaus. Die Reichswehr hatte daselbst besetzt und forderte die Menge auf, auseinanderzugehen. Als diese der Aufforderung nicht nach- kamen, schloß die Reichswehr auf die Menge, wobei es meh- rere Tote und Verwundete gab. Auch heute fanden an mehreren Stellen der Stadt größere Ansammlungen statt, doch ist es zu Zusammenstößen noch nicht gekommen.

Berlin, 30. Juni. In Berlin zog gestern ein Trupp vom arbeitslosen Männern und Frauen, die Schilder mit der Aufschrift „Nieder mit den Lebensmittelschleppern und Wucherern mit sich führten, vor das Ministerium für Er- nährung und Landwirtschaft. Eine Abordnung wurde vom Minister Hermes empfangen, der gerade eine Konferenz mit Arbeitervertretern hatte. Der Minister erläuterte der Ab- ordnung der Lebensmittellage und machte sie mit den Be- strebungen bekannt, die darauf hingingen, eine Senkung der Preise herbeizuführen. Die Deputation nahm diese Dar- legungen entgegen und übermittelte sie den Demonstranten, die sich dann ruhig entfernten. Der Versuch, gestern früh Lebensmittelunruhen in der Zentralmarkthalle hervorzurufen, ist durch schnelles Eingreifen der Sicherheitspolizei im Reime erstickt worden. Der Rädelsführer, der aus Hamburg stammen soll, ist festgenommen worden.

## Teuerung in Bayern.

München, 30. Juni. In Bayern nimmt die Erze- gung über die Lebensmittelteuerung bedrohlichen Charakter an. In Würzburg mußte bereits die Reichswehr einschreiten. In Rosenheim, Ratis, Rempten und Traunstein hat sich eine Bewegung für den Preisabbau gebildet, der sich die Bauern angeschlossen haben. In Trossberg wurde bei einer Volkskundgebung unter tosendem Beifall die Errichtung eines Ganges für Schieber und Schleichhändler gefordert. Das all- gemeine Verlangen in Bayern geht dahin: Umgehende Auf- lösung der Kriegsgesellschaften, endliche Beseitigung des Han- delswesens durch ausreichende Erhöhung der Nation nach der Ernte, Schaffung örtlicher Wachstumsstellen, durchgreifende Zurückdrängung des Fremdenstromes, Preisgestaltung unter Berücksichtigung der Produktionskosten, gerechte Würdigung der bayerischen Verhältnisse durch Berlin.

## Vorsorge für verabschiedete Offiziere.

Berlin, 30. Juni. (WZ.) Um zu vermeiden, daß bei Massenverabschiedungen einzelner Offiziere, deren Pension mangels Unterlagen bis zum Fälligkeitstermin noch nicht hat festgestellt werden können, die ihnen zustehenden Pensionen- beträge nicht rechtzeitig erhalten, ordnete das Heeres- Ab- wicklungsammt in Preußen an, daß allen diesen Offizieren, auf Antrag ein Voranschlag von ihrer letzten Abwicklungsstelle ge- stellt wird. Alle Abwicklungsstellen sind infolgedessen er- mächtigt, den am 30. März 1920 oder später, infolge Heeres- vermindern o rasch verabschiedeten Offizieren, deren gemäß § 2 d. a. Offiziersdienstverordnungsge- setzes zuzustehende Pension mit 1. Juli 1920 oder später fällig wird, die aber bis zum 15. des vor- hergehenden Monats noch keine Pensionsnachweisung erhalten haben, auf Antrag am Fälligkeitstage der Pension den lan- genden Voranschlag bis zur Höhe von Dreiviertel ihres zuletzt bezogenen Dienstverdienstes zu zahlen. Daneben sind als Voranschlag auf die Teuerungszuschläge 50 Prozent der für die aktiven Offiziere zustehenden Beträge laufend zu zahlen. Die Offiziere, die am 1. Juli ihre Pension nicht erhalten sollten, wenden sich also am besten an die Abwicklungsstelle des Trup- pentells, welche zuletzt ihr Gehalt ausbezahlt hat.

## Aus Österreich.

Wien, 29. Juni. (WZ.) Die heutige Aussprache zwischen Vertretern der ungarischen Regierung sowie Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Internationalen Transportarbeiterverban- des eröffnete Staatskanzler Dr. Renner mit einer Ansprache, in der er erklärte, die österreichische Regierung möchte gern alles tun, um die Aufhebung des Boykotts zu erwirken, weshalb sie sich zur Vermittlung bereit erklärt habe. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbun- des, Zimmer, stellte fest, daß der Verband sich keineswegs in politische Fragen Ungarns einmischen wolle, sondern sich nur um die Arbeiterklassen in Ungarn kümmere. Der interna- tionale Gewerkschaftsbund sprach im Interesse der Freiheit der Arbeiterklasse Ungarns für den Boykott aus. Der Boykott sei von 28 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter der Welt getragen, er könne nicht abgebrochen werden, weil die wirtschaftliche und politische Bewegungsfreiheit der un- garischen Arbeiterschaft nicht sichergestellt und der weiße Terror nicht beseitigt sei. Der ungarische Gesandte Grach erklärte, das Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes ent- halte vielfache Irrtümer und Unrichtigkeiten. Nach zwei Revo- lutionen könne die Wiederherstellung der Staatsgewalt und Völkerrichtsordnung bei der ungarischen Regierung beim besten Willen nicht in so kurzer Zeit erreicht werden. Von Terror als Regierungsform könne nicht die Rede sein. Die von den Arbeiterorganisationen beflagten Mahregeln richteten sich nicht gegen die Arbeiter, sondern ausschließlich gegen die Bolsche- wiken. Die Regierung sei bestrebt, die durch die Reaktion eines Teiles der Bevölkerung gegen das Räte- System hervorgerufenen bedauerlichen Vorfälle einzudämmen und sie unmöglich zu machen. Ueber einzelne von der Ar- beiterorganisationen vorgebrachten Fälle sei er bereit, Erkund- ungen einzuziehen. Nach mehrstündiger Dauer der Ver- handlungen, über deren Ergebnis Grach an die unga- rische

Regierung und an den Internationalen Gewerkschaftsbund berichtete, wurden diese bis Mittwoch Abend vertagt.

## Gegenrevolutionäre Absichten der Habsburger?

München, 30. Juni. Die „München-Augsb. Abend- zeitung“ erfährt von besonderer Seite über neue Pläne des Hauses Habsburg: Kaiser Karl unterhält in Wien einen gewissenhaften offiziellen Vertreter, einen „Gesandten“, Dr. Schader, in dessen Händen alle Fäden der habsburgischen Machenschaften zusammenlaufen. Daß dieser Gesandte gleich- zeitig ein Beamter des Staates ist — er ist Verwalter der vom Staate eingezogenen, für die Invidien bestimmten kaiser- lichen Güter —, soll wahrscheinlich diese Stellung maskieren, macht sie aber um so verdächtiger. Dieser Dr. Schader, hat verschiedene Kräfte vor seinen Wagen gespannt, deren Pres- seorgane die „Reichspost“ und das „Neue Wiener Tageblatt“ sind. Hinter diesen Treibern, die mit großen Geldmitteln betrieben werden, steht natürlich eine wirkliche Macht. Und als diese Macht wird England bezeichnet. — Im „Vollrecht“, dem linkssozialistischen Organ von Zürich, wird neuerdings die Nachricht verbreitet, daß vom Schweizer Boden aus in der Umgebung des Kaisers Karl unter Führung des Prinzen von Windischgrätz ein gegenrevolutionärer monar- chistischer Putsch in Oesterreich vorbereitet wird. Die Orga- nisationen der Aktion hätten ein Kapital von 22 Millionen Kronen zur Verfügung, sowie einen Stützpunkt in Wien in der christlich sozialen Offiziersvereinsung.

## Die Polen ersuchen den Frieden.

Amsterdam, 29. Juni. (WZ.) Die „Times“ mel- det aus Warschau, daß dort ein Bericht eingetroffen sei, wo- nach der Völkerverbund in der polnisch-russischen Frage inter- venieren werde. Dieser Schritt würde in Polen mit Freu- den begrüßt werden, da die übergroße Mehrheit der Be- völkerung den Frieden herbeisehne, wenn er auf ehrenvolle Weise erreichbar wäre.

## Vom wiederaufbauenden Frankreich.

Paris, 29. Juni. (WZ.) Auf der Internationalen Handelskammerkonferenz in der Sorbonne hielt gestern Eugen Schneider eine Rede über den Wiederaufbau Frankreichs. Er betonte zwar, daß bei einem Besuche der zerstörten Ge- biete die künftigen Vorstellungen über den Umfang der Zer- störungen übertrieben wären, aber der Umfang wäre noch bedeutend größer gewesen, als er sich heute zeige, denn der Wiederaufbau habe bereits bedeutende Fortschritte ge- macht. Der Redner führte dazu an, daß nach den offi- ziellen Mitteilungen bis zum 1. April d. Js. 3363 industrielle Betriebe wieder in Stand gesetzt wurden mit weniger als zwanzig Arbeitern. 2462 von diesen Betrieben haben in- zwischen die Produktion wieder aufgenommen. Am 1. De- zember 1919 war das Verhältnis der in der Textilin- dustrie in den zerstörten Gebieten Beschäftigten gegen das Jahr 1914 43 zu 3. Ramentlich in den zerstörten Gebieten bei Lille ist der Wiederaufbau der Textilindustrie besonders schnell vor sich gegangen. 70 Prozent der zerstörten Betriebe sind wieder im Gange und beschäftigen 78 000 Arbeiter gegen 143 000 im Jahre 1914, also 54 Prozent. Ebenso gewaltig sind die Anstrengungen zum Wiederaufbau der Landwirt- schaft. Bis zum 1. April d. Js. sind 5 Millionen Hektar Land gereinigt und 1,5 Millionen Hektar angebaut worden, 5500 Kilometer Eisenbahnlinien sind wiederhergestellt worden, und ebenso 10 000 Kilometer Straßen. 1 700 000 Flüchtlinge konnten in ihre Heimat zurückkehren. 200 000 Häuser sind neu entstanden gegen Aufwendung einer Summe von zehn Milliarden Franken. Die Anstrengungen Frankreichs allein reichen aber nicht aus, um den vollkommenen Aufbau duran- zuführen.

## Frankreich bewirtschaftet nur noch Getreide.

Paris, 29. Juni. (WZ.) Der französische Handels- minister Isaac erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung, daß alle Lebensmittel mit Ausnahme des Getreides, demnach für den Handel freigegeben würden.

## England und Irland im ewigen Kampf.

Amsterdam, 29. Juni. (WZ.) Bei der Beratung des Homerulegesetzes im Unterhause betonte Lloyd George gestern, daß bei der gegenwärtigen Stimmung in Irland es keinen Vorschlag gebe, der gleichzeitig für das englische und das irische Volk annehmbar wäre. Er zweifle nicht an der Besserung der öffentlichen Meinung in Irland, aber eine solche Besserung könne erst eintreten, wenn die Irländer sich klar machten, daß keine Partei in England bereit sei, Irland mehr zu geben als das, was ihm durch die gegenwärtige Regierung geboten sei und, daß die Amerikaner ihnen keine Hilfe bei ihrem Streben nach einer unabhängigen Republik gewähren würden.

## Der Tardanefforts Ende.

Paris, 29. Juni. (WZ.) Dem „Exchange Tele- graph“ zufolge haben die Allierten die Schließung der Tardanefforts beendet.

## Milchproduktion und Milchpreis.

Ein großer Teil der Milchverbraucher hat erkannt, daß die Forderungen der Bauernschaften an Erhöhung des Milch- preises auf 2 Mark je Liter fast durchwegs berechtigt sind. Denjenigen aber, die glauben, daß diese Forderung nur er- hoben wird, um die unerfüllliche Profitgier der Bauern zu befriedigen, seien folgende Zahlen vor Augen geführt, die die Produktionskosten für einen Liter Milch zurzeit der Grän- zuntergrenze darstellen.



Anschaffungspreis für eine frischmilchende Kuh	8000 Mk.
Halbdauer der Kuh beträgt im Durchschnitt 3 Jahre; Bewertungspreis nach 3 Jahren als Schlachtkuh (10 Zentner Lebendgewicht zu je 380 Mk.)	3800 Mk.
Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von	4200 Mk.
verteilt auf 3 Jahre ergibt pro Jahr	1400 Mk.
Berzinsung von 8000 Mk. 5 Prozent	400 "
Vericherung gegen Eingang 3 Prozent von 8000 Mk.	240 "
Feuerversicherung 2%	16 "
Wartung (Melken, Pflege, Füttern usw. tägl. 1 Stunde a 2 Mk.)	730 "
Tierarzt und Kurkosten	50 "
Diedgeld	15 "
Wert der Stallung 8000 Mk.; davon Abschreibung 1 Prozent, Berzinsung 5 Prozent, Reparatur 2 Prozent; zusammen 8 Prozent = 640 Mk.	
Nimmt man durchschnittlich 4 Kühe für einen Stall, so ergeben sich pro Kuh	160 "
Erhaltung und Beschaffung der Stall- und Milchgerätschaften (Melkimer, Rannen, Seilruch, Kübler usw.)	180 "
Umsatzsteuer von 1600 Lt. Milch a 2 Mk. und vom Verkauf eines Kalbes a 380 Mk.	54 "
zusammen	3245 Mk.
Hierzu ab für ein Kalb 80 Pfd. Lebendgewicht zu 45 Pfg.	360 "
verbleiben an Unkosten ohne Futter je Kuh im Jahre	2885 Mk.
Rechnet man den Milchtrag pro Jahr und Kuh mit 1600 Ltr., so belaufen sich die Produktionskosten ohne Futter auf 2885 = Mk. 1.80	1600

Hierzu kommen noch die Futterkosten, die sich auf 30 Pfg. je Liter stellen. Dazu gehören: Ackerpacht, Beschaffung und Anbau des Kleeamens, Futterholen (jeden zweiten Tag einen Viertel Arbeitstag, den Arbeitstag mit einem Pferd und einem Mann zu 70 Mark gerechnet) usw.

Die Produktionskosten für einen Liter Milch belaufen sich also insgesamt auf 2,10 Mark.

Zu den einzelnen Zahlen sei noch bemerkt: Der Anschaffungspreis für eine frischmilchende Kuh bewegt sich heute zwischen 8000 und 10000 Mark. Für die Bewertung der Schlachtkuh sind die jetzt geltenden Höchstpreise für Schlachtkuh zugrunde gelegt und zwar die Klasse A. Der Wert der Stallung entspricht mit 8000 Mark keineswegs den heutigen Verhältnissen, wo eine gebrauchte Dachziegel 2 Mark kostet. Für Futterkosten sind nur ganz geringe Werte eingelegt. Kraftfutter ist ganz außer Ansatz gelassen. Würde man für Grünfütter die Preise einlegen, die bei dem Verkauf von Klee erzielt wurden (2000 bis 3000 Mark je Morgen) so würden sich noch ganz bedeutend höhere Futterkosten ergeben. Wenn immer behauptet wird, bei einem Milchpreis von 2 Mark mache der Landwirt ein glänzendes Geschäft, so muß man sich doch wundern, warum Städte wie Frankfurt, Oberursel, Cronberg, obwohl sie in großen Finanznöten sind, auf diese Geschäft verzichten und die Milchproduktion nach kurzer Zeit wieder eingestellt haben. Sollte das „Geschäft“ doch nicht so glänzend gewesen sein?

N. L.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 1. Juli 1920.

Aus der Sitzung der städt. Lebensmittell-Kommission wird uns noch folgendes berichtet: Wie in anderen Städten, so wird auch hier lebhaft über die hohen Preise für Obst und Gemüse. Diese Klagen hatten der Polizei bereits Anlaß gegeben, auf den hiesigen Wochenmärkten und in den Obst- und Gemüsegeschäften nachzugehen und niedrigere Preise anzuordnen. Gegen diese Maßnahme wurde durch die Geschäftsinhaber Beschwerde geführt und fanden auf Wunsch der letzteren in der gestrigen Sitzung der städtischen Lebensmittell-Kommission eingehende Aussprachen über die Beschaffung von Obst und Gemüse, sowie deren Preise statt. Die Händler führten aus, daß es ihnen nicht möglich sei, billiges Obst und Gemüse zu beschaffen, weil sie bereits beim Einkauf in Frankfurt a. M., Mainz,

Wiesbaden, Koblenz usw. auf den dortigen Großmärkten hohe Preise bezahlen müßten. Die Kosten des Transports seien ebenfalls sehr hoch. Diese Angaben sind zutreffend. Es wurde bemerkt, daß auch in Friedenszeiten in Limburg das Frühl Obst und Gemüse aus dem vorbezeichneten Grunde immer teurer gewesen sei, als in den benachbarten Großstädten. Nach längeren Verhandlungen billigte die Lebensmittell-Kommission den Händlern für die bereits Angekauften Äpfeln bis Ende dieser Woche einen Höchstpreis von 2,50 Mark je Pfund zu. Johannisbeeren sollen nicht über 1,50 Mark, Stachelbeeren nicht über 1,80 Mark das Pfund verkauft werden. Diese Preise gelten als Höchstpreise. Keinesfalls dürfen die Händler mehr als 30 Prozent Aufschlag auf die Durchschnittspreise der Märkte in Frankfurt, Wiesbaden und Mainz, auf denen sie in der Regel einkaufen müssen, nehmen. Dieser Aufschlag müßte den Händlern zur Deckung der ihnen entstehenden nachgewiesenen Unkosten und zur Erzielung eines mäßigen Verdienstes zugestanden werden. Erzeuger müssen beim Verkauf mindestens 40 Prozent unter den Händelpreisen bleiben. — Das Publikum wird ersucht, etwaige Ueberschreitungen dieser Preise, besonders auch Erzeuger, welche Wucherpreise fordern der Polizei anzuzeigen, damit Beschlagnahme der Waren und Vorführung der Schuldigen vor das Wuchergericht erfolgen kann.

Wieder Frieden zwischen Ärzten und Krankenkassen. Der Ärzteverband teilt mit: Als Ergebnis des Zentralabkommens zwischen Ärzten und Krankenkassen ist in Frankfurt a. M. zwischen dem Ärzteverband und den Vereinigten Krankenkassen ein neuer Vertrag zustande gekommen, indem anstelle der Pauschalbezahlung die Honorierung der Einzelleistung nach den Sätzen des zentralen Siedlungspreises treten wird. Der vertragslose Zustand wird daher am 30. Juni, nachts 12 Uhr aufhören. Die Kassennitglieder werden dann von den Ärzten wieder ohne Barzahlung behandelt, und es werden wieder Krankenkassenscheine ausgestellt. — Ueber den Stand des Ärztenkonflikts erzählt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Ueber die Frage der freien Arztwahl wurde volles Einverständnis erzielt, nicht aber über die Honorarfrage. Die Kassen fordern eine Begrenzung der Pauschale nach oben und unten, während die Ärzte die Pauschale ganz beseitigt sehen möchten. Wenn man in dieser Hinsicht keinen neuen Schiedsspruch herbeiführen will, bleibt die Festlegung der Pauschale örtlichen Vereinbarungen überlassen.

Besuch der französischen Militärmission. Die französische Militärmission in Berlin läßt in den nächsten Tagen die Ortlichkeiten im Bereich des früheren 18. A.-K. besuchen, in denen Kriegsgefangene beerdigt wurden. Außerdem wird die Militärmission sämtliche Gräber und Ruhestätten, Gefängnisse, Krankenhäuser usw. besichtigen lassen, in denen sich jemals französische Kriegsgefangene aufhalten haben, um festzustellen, ob sich hier noch ehemalige Kriegsgefangene aufhalten. Die zuständigen deutschen Behörden sind angewiesen worden, soweit dies überhaupt nötig ist, französische Gräber in Ordnung zu bringen und hierbei besonders auf richtige und deutliche Inschriften zu achten.

Paris, 29. Juni. Die Regierung erklärt ein Gesetz, betreffend die sogenannte Erinnerungsmedaille an den „Großen Weltkrieg“ in Frankreich, die jedem Soldaten, der augenblicklich bei den Fahnen steht, oder mindestens sechs Monate im Feuerbereich militärischen Dienst getan hat, verliehen werden soll.

Paris, 29. Juni. Gestern wurde in Versailles zum Westen der Armen nach dem letzten Wunsche des verstorbenen Generals Gaby Deslis Edelsteine im Werte von 2300 000 Franken verkauft.

Vom deutschen Rängurub. Wir sind gewohnt, dem Rängurub in unseren Breitengraden nur im Zoologischen Garten zu begegnen, und deshalb wird es überraschen, daß seit einer Reihe von Jahren Rängurub in Deutschland gezüchtet werden. Wir hören von dieser Tatsache zugleich mit der traurigen Mitteilung, daß die Rängurubzucht durch einen gemeinen Diebstahl wieder schwer gefährdet ist. Das aus Australien stammende Großrängurub hatte sich seit einer Reihe von Jahren in den Krieblowitzer Forsten bei Genth in Schlesien vortrefflich eingebürgert und schien durch die klimatischen Verhältnisse nicht benachteiligt zu werden. Nun wird im „St. Hubertus“ berichtet, daß sechs Muttertiere im Weichrital, einem sehr waldigen Forsteile der Herrschaft getötet worden sind. Es ist bis heute

nicht gelungen, die Mörder, deren Spur nach Breslau führt, ausfindig zu machen, und so dürften die Rängurubzucht Ende im Herbst gefunden haben. Der Geschmack des Rängurub ist ja dem Hasen völlig gleich, und vor dem Rängurub konnte man in den Berliner Hotels vielfach Rängurub essen, der in australischen Konferven nach Deutschland kam. Die erste Rängurubfarm in Deutschland war bereits längere Zeit zu Altdöbern in der Provinz eingerichtet worden. In neuerer Zeit war das Heimerheimer Revier am Rhein als das bedeutendste deutsche Rängurubrevier bekannt. Hier hatte man nicht das australische Rängurub gezüchtet, sondern das kleine graue Rängurub, welches vortreffliche Zuchterfolge erzielt. Dieses Rängurub vermehrt sich so stark, daß es im australischen Busch bald zur Landplage wurde. Die Jagd auf diese Rängurub vorhanden Rängurub wird in Australien mit Pferden mit langen Stöcken betrieben, wobei man die Tiere einfach totschlägt und dann verpflast.

Die Maul- und Klauenseuche. Erfrühungs-Angaben über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in einzelnen Gegenden Bayerns — sie hat sich nunmehr fast ganz Deutschland verbreitet — wurden in der Tageszeitung des Bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften gemacht. Schon sieht man, so wird berichtet, daß vom Felde heimkehrend, die von Menschen gezogenen Wagen müssen, da das Zugoch der Seuche zum Opfer gefallen ist. Bemerkenswerte Mitteilungen machte der Referent im Ministerium des Innern, Bezirksdirektor Dr. Bichor, der u. a. ausführte, daß neben französischen Parfüms und teuren Parfüms auch die Maul- und Klauenseuche durch das „Eis im Westen“ zu uns gekommen ist. Die Möglichkeit der Uebertragung der Seuche ist tausendfältig; durch Viehdurch Kleidungsstücke der Menschen, durch den Personennahverkehr durch kleine Haustiere, besonders durch Schafg, durch Fliegen usw. Die Verbreitung ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gefördert worden. Durch wachsende Seuchen wurde die Seuche, wie einwandfrei festgestellt wurde, vielfach verschleppt. Die Bekämpfung der Krankheit ist deshalb so schwierig, weil die Seuche keine reguläre Krankheit ist. Die Fälle sind hundertmal vorüber. Die tödliche Seuche, wie sie vielfach auftritt, tötet Herz- und Lungenlähmungen hervor. Daher auch das grundlose Gerücht von Lungenpest und Lungen-seuche. Gegen die tödliche Form der Krankheit gibt es kein absolut wirksames Heilmittel. Die veterinär-polizeiliche Aufsicht in Schleißheim hat nun auf Grund eingehender Studien die Simultaneimpfung eingeführt. Im Bezirke Neuburg a. N. wurden 292 Tiere eingepfimpft. Von diesen ist kein einziges gestorben. Im übrigen erklärte Dr. Bichor, daß das beste Mittel noch immer die strenge Einhaltung der Absperrung ist.

## Sport.

Hahnstätten, 20. Juni. Wie weit der Sport auf den grünen Teppich gediehen ist, bewies auch heute der Sportverein 1919 Hahnstätten, der sein Stiftungsfest, verbunden mit Diplomwettspiele zum Austrag brachte. Während seines nicht einjährigen Bestehens, hat der Verein, seit dem Tage der Gründung unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Zimmermann, eine fleißige Arbeit geleistet. Die erste und zweite Mannschaft gehen in einer guten Ausbildung voran, wobei jetzt mit einer dritten und vierten Mannschaft begonnen werden muß, sogar stellt sich jetzt eine Jugendmannschaft auf, der noch weitere folgen werden. Es gingen am Sonntag folgende Vereine in den Kampf. Erste Mannschaft Homburg mit der ersten Mannschaft Linter 2:0; somit errang der Sportverein Homburg den ersten Preis. Erste Mannschaft Freudenitz mit der ersten Mannschaft Niederneisen 6:1; somit errang der Sportverein Freudenitz einen ersten Preis (Diplom). Erste Mannschaft Daborn mit der ersten Mannschaft Heidenbach 3:2; somit errang der Sportverein Daborn einen ersten Preis (Diplom). Zweite Mannschaft Freudenitz mit der zweiten Mannschaft Heidenbach 1:0; somit errang Freudenitz zweite Mannschaft den ersten Preis (Diplom) und zweite Mannschaft Heidenbach den zweiten Preis (Diplom). Zum Schluß folgte ein Gesellschaftsspiel zwischen der zweiten Mannschaft Freudenitz und der zweiten Mannschaft Hahnstätten, welches unentschieden 0:0 ausging.

## Lodernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Das sagt sich leicht, wenn du wüßtest, wie todmüde ich abends stets bin! Man wird nicht im Schlaf ein gesuchter Arzt, und Ruhe daheim ist in unserem Beruf geradezu eine Notwendigkeit. Es wird einem am Ende gleichgültig — wie man sie erreicht!“

„Aber so wird es ja nur immer schlimmer werden zwischen euch! Daniela wird immer mehr verlangen!“

Er schweig. Ein resignierter Zug lag auf seinem Gesicht. Wera war innerlich ganz wütend. „Daß du so bist! Gerade du! Ich habe doch geglaubt, du wärst ein Mann, der sich sein Recht verschaffen kann daheim! Nicht so wacklappig wie Georg, nicht so unvernünftig gut und friedfertig wie Papa! Aber es ist leider überall so: Der Mann ist nur Herr in seiner Berufswelt. Daheim ist er eine Null!“

„Vielleicht muß es so sein!“

„Nein? Daß die Weiber das Regiment führen und der Mann sich ihren Launen duckt?“ Wera war steif geblieben und sah ihren Schwager ganz entsetzt an. „Nein, ich als Weib sage dir: das muß nicht sein! Wie können wir mit ganzer Seele lieben, wenn wir nicht mehr empfinden können zu dem Mann unserer Wahl? Ich wenigstens könnte es nie!“

In Heidlöf stieg der Aeger auf über diese superfluge Mädchenweisheit, die zu keinerlei Konzeptionen bereit war.

„Gib acht,“ sagte er, „du redest wie der Blinde von der Farbe, und weißt noch gar nicht, wie du selber in der Ehe wärst! Wenn du dich nun gerade mal in solch einen gutmütigen „Wacklappen“ verliebst?“

„Ausgeschlossen! Mein Mann muß ein Held sein mit eisernem Willen! Viel lieber einen Tyrannen als einen Mann, der sich meinen Worten beugt!“

Heidlöf zuckte stumm die Achseln. Verstimmt trennten sie sich. Als Wera die Glode an der Meisterschen Wohnung zog, war es bereits halb sieben und ganz dunkel geworden. Die Generalin selbst öffnete ihr. Sie hatte verweinte Augen und ihr Gesicht klanggedrückt.

„Sie kommen heute wie ein Engel der Erlösung, liebes Kind,“ sagte sie, „wir sind beide ganz niedergeschlagen, mein Mann und ich.“

„Was ist denn geschehen?“ Elfriede wird doch nicht krank sein?“ fragte Wera erschrocken.

„Nein. Von ihr kommt uns gottlos kein Kummer. Aber mein Sohn —! Denken Sie nur, Wera, gestern Abend kam er uns wie eine Bombe ins Haus geplatzt! Er hat den Dienst quittiert und Knall und Fall geheiratet! — Alles, ohne daß wir eine Ahnung davon hatten! Mein Mann ist wütend, und ich — Gott, ich tränke mich so sehr!“

„Den Dienst quittiert? Geheiratet ohne Ihr Wissen?“ wiederholte Wera mechanisch. „Aber wie ist das denn möglich? Warum schrieb er Ihnen nicht?“

„Er sagte, es kam alles so schnell, daß er selbst zur Besinnung gar nicht kam. Aber wahrscheinlich hat er unsern Einspruch gefürchtet. Er erklärte, er habe nicht anders handeln können als fühlender Mensch, denn Lou — so heißt seine Frau — wäre sonst der schrecklichsten Not preisgegeben gewesen. Und da sie nichts hat — gar nichts — nicht mal eine ordentliche Aussteuer — konnte er sie nicht anders heiraten, als indem er den bunten Rod auszog. Ach, er hat sich wohl wieder einmal von seinem guten Herzen hinreißen lassen zu diesem unbedachten Streich. So war Roland ja immer schon — leider!“

„Aber wozu will er denn nun leben, da seine Frau arm ist, wie Sie sagen?“

„Ein Freund hat ihn hier in Wien bei einer Zeitung einen Redakteurposten verschafft, das übrige will er mit Schriftstellerei hinzuverdienen. Ach, ich fürchte, das alles wird aber nicht reichen bei diesem Luxusgeschöpfchen von Frau, das nicht mal eine Ahnung von Geld und Geldswert zu haben scheint! — Sie werden ja selbst sehen.“

Ein Seufzer beschloß den Satz. Wera sah die alte Dame erschrocken an.

„Sie ist hier? Er brachte auch die Frau gleich mit?“

„Ja. Und sie ist wie ein Kind. Allein hätte er sie wohl nicht lassen können. Nun wohnen sie bei uns, bis eine passende Wohnung gefunden ist. Ich mußte Ihnen dies alles sagen, liebe Wera, um Sie ein bißchen zu informieren, aber nun kommen Sie herein, ja?“

„Wäre es nicht besser, ich ginge wieder fort? Ich bin Ihrem Sohne und seiner Frau doch eine gänzlich Fremde.“

„Aber uns dafür lieb wie ein Töchterchen! Nein, nein, fort dürfen Sie nicht. Es wird ja eine Erlösung sein, daß Sie da sind! Roland ist ausgegangen, und wir allein mit Lou. Mein Mann plagt förmlich vor innerer Gereiztheit — er kann sich noch gar nicht zurechtfinden in der Sache. Er wird ihn beruhigen, Sie zu sehen. Sie sind so ruhig und besonnen und klug — Meister und ich dachten schon gestern daran, wohl ein Segen es wäre, wenn Sie ein bißchen Einfluß auf Lou gewinnen könnten. Answird das schwerlich gelingen — aber wenn sich Gelegenheit böte — sie drückt Weras Hand warm — „dann, bitte, tun Sie es uns zwei alten Leuten zuliebe!“

Sie öffnete die Tür des Vorgimmers. Verwirrt folgte ihr Wera.

Bei ihrem Eintritt wandte sich der General, der am Fenster stand und stumm hinausstarrte, rasch um.

„Ah, Fräulein Wera! Gott segne Sie, Kind!“ sagte er mit einem tiefen, erleichterten Aufatmen und reichte ihr beide Hände entgegen.

Wera legte die ihren mechanisch hinein. Ihr Blick glitt dabei nach der Sofaede, wo zwei übergroße, dunkle Augen aus einem feinen blauen, Gesichtchen und einer Wolke weißer Spitzen ihr neugierig entgegenstarrten.

„Weine Schwiigertochter,“ sagte der General kurz und stellend. „Fräulein Wera Hofmenschlag.“

Die weiße Spitzenwolke kam in Bewegung. Eine kleine, mädchenhafte Gestalt, zierlich und tadellos in den Linien, wie ein Tanagrafigürchen, erhob sich und streckte Wera ein Rinderhand entgegen, während ein ungemein liebliches Lächeln das feine Gesichtchen verklärte.

Aber sie ist ja süß, wie eine kleine Märchenprinzessin! dachte Wera und war sehr geneigt, Rolands Gewaltthat nicht nur zu begreifen, sondern auch zu entschuldigen. Welcher Zauber in diesen dunklen, langbewimperten Augen, deren Ausdruck wechselte! Welcher Charme in dem ganzen Wesen! Und wie sie plaudern konnte!

(Fortsetzung folgt.)



## Amtlicher Teil.

(Nr. 148 vom 1. Juli 1920.)

### Bekanntmachung

der neuen Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.

Vom 21. Mai 1920.

(Fortsetzung.)

### III. Bewirtschaftung der Vorräte.

#### 1. Aufgaben der Kommunalverbände im Allgemeinen.

§ 21. Die Kommunalverbände haben der Reichsgetreidebestelle auf Grund der Anbau- und Ernteschätzung nach der Verordnung vom 29. April 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 883) und der Ernteschätzung bis zu dem von ihr bestimmten Zeitpunkt anzugeben, wie groß die Ernteträge ihres Bezirks an den einzelnen Getreidearten zu schätzen sind. Sie haben ferner nach einem von der Reichsgetreidebestelle festgestellten Vordruck die Zahl der Selbstversorger (§ 8 Abs. 2, § 63) und der versorgungsberechtigten Bevölkerung, die Deputate, die nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 gewährt werden dürfen, und die Zahl der zu ihrem Bezüge berechtigten Personen, sowie die Zahl der in dem Vordruck bezeichneten Tiere mitzuteilen und die ihnen nach § 10 zugehenden Anzeigen der Grünlandhersteller der Reichsgetreidebestelle weiterzugeben.

§ 22. Jeder Kommunalverband hat dafür zu sorgen, daß das in seinem Bezirk angebaute Getreide zweckentsprechend geerntet und ausgetrocknet wird; er hat ferner, unbeschadet des ihm nach § 24 Abs. 1 Satz 3 zustehenden Rechtes, dafür zu sorgen, daß die beschlagnahmten Vorräte zweckentsprechend aufbewahrt und ordnungsmäßig behandelt werden.

Der Kommunalverband kann zu diesem Zwecke die im Bezirk vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Betriebsmittel aller Art in Anspruch nehmen; er kann ferner in seinem Bezirk und mit Genehmigung der Landeszentralbehörde auch außerhalb seines Bezirks Lageräume für die Lagerung von Getreide und daraus hergestellten Erzeugnissen in Anspruch nehmen, soweit diese nicht bereits von der Reichsgetreidebestelle in Anspruch genommen worden sind. Die Vergütung stellt die höhere Verwaltungsbehörde im Streitfall endgültig fest.

§ 23. Aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes darf Getreide als ihm gehört, oder für ihn beschlagnahmt ist, vorbehaltlich des § 1, nur mit Genehmigung der Reichsgetreidebestelle entfernt werden. Dieser Genehmigung bedarf es nicht, wenn das Getreide zum Zwecke der Trocknung oder Verarbeitung vorübergehend aus dem Kommunalverband entfernt oder wenn es an die Reichsgetreidebestelle oder auf Befehl der Reichsgetreidebestelle nach den gemäß §§ 8a, 9 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Bestimmungen geliefert wird. Im Falle der Lieferung zu Saatweiden wird die gelieferte Menge dem empfangenden Kommunalverband auf seinen Bedarfsanteil (§ 18 Abs. 1d) angerechnet. Hat der Kommunalverband nach § 18 Abs. 1c Getreide abzuliefern, so erhöht sich die abzuliefernde Menge entsprechend.

Der Kommunalverband darf Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse an die in § 18 Abs. 1c bezeichneten Betriebe nur mit Genehmigung der Reichsgetreidebestelle liefern.

§ 24. Jeder Kommunalverband hat dafür zu sorgen, daß alle für ihn beschlagnahmten Vorräte der Reichsgetreidebestelle zur Verfügung gestellt werden, soweit sie nicht den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe nach §§ 8, 9, 10, 44 zu belassen sind oder von selbstliefernden Kommunalverbänden zur Durchführung der Selbstwirtschaft (§ 32) und zum Futterausgleich (§ 62) zurückgehalten werden dürfen. Die über die festgesetzten Mengen (§ 18 Abs. 1c) hinaus verfügbaren Mengen an Getreide sind stets so bald wie möglich abzuliefern. Der Kommunalverband kann verlangen, daß die Reichsgetreidebestelle jede ihr zur Verfügung gestellte Menge binnen zwei Wochen abnimmt.

Der Kommunalverband hat die festgesetzten Mengen auf die Gemeinden oder unmittelbar auf die landwirtschaftlichen Betriebe bis zu dem von der Reichsgetreidebestelle bestimmten Zeitpunkt umzulegen.

Die Reichsgetreidebestelle kann:

a) anerkanntes Saatgut auf Antrag des Erzeugers b. Getreide, das zur Aussaat im nächsten Wirtschaftsjahre benötigt wird.

von der Anrechnung auf den Bedarfsanteil (§ 18 Abs. 1d) ausnehmen oder auf die festgesetzten Mengen anrechnen.

§ 25. Erfüllt der Kommunalverband die ihm obliegende Ablieferungspflicht nicht rechtzeitig, so kann die Reichsgetreidebestelle die für die versorgungsberechtigte Bevölkerung und für die Selbstversorger festgesetzten Mengen (§§ 8, 18 Abs. 1d) beschlagnahmen. Die Reichsgetreidebestelle kann auch die Lieferung der auf den Kommunalverband anfallenden Erzeugnisse der Betriebe (§ 18 Abs. 1c) einschränken oder einstellen.

Die vorstehenden Anordnungen trifft die Reichsgetreidebestelle im Einvernehmen mit der Landeszentralbehörde. Wird ein Einvernehmen nicht erzielt, so entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Kommunalverband kann die vorgenommenen Rücklagen derart auf die Gemeinden oder auf die landwirtschaftlichen Betriebe verteilen, daß in erster Linie die Gemeinden oder die Betriebe betroffen werden, die ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt haben. Der Kommunalverband kann innerhalb seiner Verteilungsbefugnis auch die Lieferung anderer Bedarfsgegenstände den Gemeinden oder den Betrieben gegenüber einschränken oder einstellen.

Die Vorschriften im Abs. 1 bis 3 finden keine Anwendung, soweit die Ablieferung ohne Verschulden eines Versorgungsgebiets unterbleibt.

§ 26. Der Kommunalverband hat eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle zu unterhalten. Er hat für jeden landwirtschaftlichen Betrieb seines Bezirks eine Wirtschafts- und Fortlaufende nach dem von der Reichsgetreidebestelle festgestellten Vordruck zu führen und der Reichsgetreidebestelle und den Grünlandherstellern auf Verlangen die Einsicht in die Wirtschafts- und Fortlaufenden zu gestatten.

Der Kommunalverband kann unbeschadet seiner Verpflichtung zur Führung von Wirtschaftsarten, seinen Gemeinden für ihren Bezirk die gleiche Verpflichtung auferlegen.

Der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs ist verpflichtet, auf Erfordern des Kommunalverbandes oder der Gemeinde alle zur Auflegung und Fortführung der Wirtschaftsarten erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

§ 27. Der Kommunalverband hat unbeschadet des § 67 Abs. 1 und des § 73 Abs. 2, auf Erfordern der Reichsgetreidebestelle Auskünfte zu erteilen und ihren Anweisungen Folge zu leisten. Er hat insbesondere nach diesen Anweisungen die Ablieferung zu fördern, die Tätigkeit der Kommissionäre der Reichsgetreidebestelle zu überwachen und die Kommissionäre beim Erwerb des Getreides zu unterstützen.

§ 28. Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidebestelle nach einem von ihr festgestellten Vordruck monatlich die Zu- und Abgänge an Saatgut anzuzeigen. Er hat ferner alle außergewöhnlichen Veränderungen an den beschlagnahmten Vorräten sofort nach Eintritt der Veränderung anzuzeigen. Der Kommunalverband hat von den ihm nach § 7 zugehenden Anzeigen sofort der Reichsgetreidebestelle Mitteilung zu machen.

§ 29. Die Reichsgetreidebestelle bestellt für den Bezirk jedes nicht selbst liefernden Kommunalverbandes (§ 33) einen oder mehrere vom Kommunalverband vorzuschlagende Kommissionäre, durch die der Erwerb des Getreides erfolgt. Die Anzahl der Kommissionäre bestimmt die Reichsgetreidebestelle nach Anhörung des Kommunalverbandes. Falls das Vertragsverhältnis mit einem Kommissionär endet, hat die Reichsgetreidebestelle dem Kommunalverband Gelegenheit zu geben, einen anderen Kommissionär vorzuschlagen.

Bei der Auswahl der Kommissionäre ist der Handel, der im Kommunalverband schon im Frieden tätig war, tunlichst zu berücksichtigen. Als Kommissionäre können nur Händler und Genossenschaften, die schon bisher in unmittelbarem Verkehr mit den Erzeugern im Kommunalverband als Aufkäufer von Getreide tätig waren, sowie solche Personen bestellt werden, die am 31. Juli 1914 Angestellte solcher Händler oder Genossenschaften waren. Unternehmer von Mühlenbetrieben oder Vereinigungen von solchen sowie deren Angestellte dürfen nicht als Kommissionäre bestellt werden. Verträge, nach denen die Kommissionäre einen Teil ihrer Kommissionsgebühren an den Kommunalverband abzuführen haben, sind ohne vorherige Zustimmung der Reichsgetreidebestelle nichtig. Verträge, durch die mit Rücksicht auf die Bestellung als Kommissionäre ein Entgelt zugesagt wird, sind nichtig.

Die Kommissionäre haben nach den Anweisungen der Reichsgetreidebestelle alle im Kommunalverband vorhandenen Vorräte an Getreide, soweit sie nicht nach §§ 8, 9, 10, 44 den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zu belassen sind, zu erwerben und abzuliefern. Die Kommissionäre unterstehen der Aufsicht des Kommunalverbandes und haben diesem sowie nach dessen Anweisungen den Gemeinden in vorgeschriebener Form über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten.

§ 30. Der Kommunalverband erhält für seine Tätigkeit nach den §§ 5, 22, 26, 27 von der Reichsgetreidebestelle gemäß den von ihr mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellten Grundätzen eine Vergütung. Er hat hiervon den Gemeinden für ihre Hilfstätigkeit Vergütungen zu gewähren, über deren Höhe die höhere Verwaltungsbehörde im Streitfall endgültig entscheidet.

Prämien, die die Reichsgetreidebestelle dem Kommunalverband für beschleunigte oder vermehrte Ablieferung zahlt, sind nach den Anweisungen der Reichsgetreidebestelle zu verteilen.

§ 31. Kommunalverbände, die nicht selbst wirtschaften, haben ihren Bedarf an Mehl rechtzeitig bei der Reichsgetreidebestelle anzufordern.

(Fortsetzung folgt.)

#### Den Ortspolizeibehörden des Kreises

lasse ich in den nächsten Tagen je einen Abdruck des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 31. vor. Mts. — IV. c. 740 — betreffend Einküderung staatlicher früherer Eljah-Polizeibehörden, ohne Ankreuzen zur genauen Beachtung zugehen.

Limburg, den 25. Juni 1920.

Der Landrat.

2. 2058.

#### Diejenigen Herren Bürgermeister,

welche noch mit der Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 1. Juni d. Js. (Kreisblatt Nr. 127), betreffend Hinweisung der Bäder auf die Bekanntmachung betreffend Errichtung einer Bäderzwangsunternehmung nördlich der Lahn, im Rückstande sind, werden hiermit an sofortige Berichterstattung erinnert.

Limburg, den 29. Juni 1920.

Der Landrat.

2. 1697.

#### Diejenigen Herren Bürgermeister,

welche noch mit der Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 28. Mai d. Js. (2. 1786) — Kreisblatt Nr. 121 — betreffend Mitteilung des Impstermins im Rückstande sind, werden an sofortige Berichterstattung erinnert.

Limburg, den 29. Juni 1920.

Der Landrat.

2. 1786.

#### Ausführungsbestimmungen

zum Preussischen Ausführungsgesetz zum Viehschlachtfesetz.

Mit Rücksicht auf die weitere Verfertigung der Viehschlachtfeststände wird in Abänderung meines Erlasses vom 29. August 1919 — I. A. III. g. 11412 — die Befugnis des Kreisierars zu alleiniger Schätzung bei Zustimmung des Besitzers nach Ziffer 1 des § 1 über Ausführungsbestimmungen zum Ausführungsgesetz zum Viehschlachtfesetz vom 12. April 1912 auf alle ausgedehnt, in denen die Schätzungssumme für die gleichzeitig zu schätzenden Tiere eines Besitzers 5000 Mark nicht übersteigt.

In den Fällen zu 2 des § 16 der Ausführungsbestimmungen kann in Zukunft der beamtete Tierarzt die Schätzung allein vornehmen, wenn die Schätzungssumme für die gleichzeitig zu entscheidenden Tiere eines Besitzers nicht mehr als 3000 Mark beträgt.

Berlin W. 9, den 2. Juni 1920.

Leipziger Platz 10.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

I. A. III. g. 13493.

Abdruck teile ich den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und entsprechenden Verständigung der Schiedsmänner bei Viehschlacht mit.

Limburg, den 28. Juni 1920.

Der Landrat.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 13. Juni — Kreisblatt Nr. 140 — betreffend Verkehr mit Delphlagkähne durch den Kommunalverband erfolgt. Die

Serren Bürgermeister werden ersucht, Anträge dieser Art dem Kreiswirtschaftsamt vorzulegen.

Limburg, den 25. Juni 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

(Schluß des amtlichen Teils.)

## Nährmittel für Kranke.

Freitag den 2. Juli, nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von Nährmitteln an Kranke, denen solche laut Benachrichtigung von der Ärztekommmission zugebilligt sind.

Auf den Kopf wird für M. 8.— ausgegeben. Ausweise sind vorzulegen.

19(148

Städtisches Lebensmittelamt.

## Lebensmittelverteilung.

Auf Abschnitt Nr. 207 der Lebensmittelkarte kommen in der nächsten Woche

je 125 gr Bohnen und Erbsen und

50 gr Grieß

zur Verteilung.

Abgabe der Abschnitte an die Geschäfte bis Samstag, Ablieferung durch die Gewerbetreibenden bis Montag mittag, Ausgabe an die Geschäfte am Dienstag.

Städtisches Lebensmittelamt.

## Ausgabe von fetthaltigen Nährmitteln.

Auf den Fleischartenabschnitt der Woche vom 5. bis 11. 7. 20 werden in den hiesigen Metzgereien 250 gr fetthaltige Nährmittel ausgegeben. Auf eine Kinderkarte entfällt die Hälfte der Menge. Die Fleischartenabschnitte sind bis spätestens Samstag in einer hiesigen Metzgerei abzugeben und von den Geschäftsinhabern bis Dienstag mittag im Rathause Zimmer Nr. 4. Später abgelieferte Karten können nicht mehr berücksichtigt werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

## Gemüse-Verkauf.

Freitag den 2. Juli, nachmittags von 2—4 Uhr in der städt. Gemüseverkaufsstelle im Hospitalhofe Verkauf von Karotten, Erbsen, Kopfsalat, Kohlrabi, Mören und Mangold.

20(148

Städt. Lebensmittelamt.

## Hausfrauen.

die im Dampfbade sterilisieren, sparen viel

Geld und Zeit

Dampf-Einkoch-Apparate  
System Bade Duplex

Konservengläser

15(148

System Rex

Beste rote Gummiringe

zu allen Gläsern empfehlen:

Glaser & Schmidt, Limburg.



Schablone

moderne Zeichnungen,

für Maler u. Anstreicher.

Ia. Deckenbürsten

Ia. Weisspinsel

Ia. Oelbleiweiss, rein

Ia. Oelweiss für Innen und Außen

Ia. Lithoponweiss

Ia. Emaillelack weiss

Ia. Möbellacke

Ia. Terpentin, Siccativ

sowie

14(148

sämtl. Farbwaren und Pinsel

empfiehlt das Farbengeschäft

J. Arnet Nachf.

(Inh. Max Büdel).

Limburg (Lahn)

Telefon 211.

Prima Buchen-  
Meilerholzkohlen

frisch eingetroffen.

Alons Anton Gils, Limburg.

Fernruf 42.

2(146



# Tuberkulose-Ausstellung zu Limburg (Lahn)

in der großen Turnhalle an der Marktstraße (hinter dem Landgericht), veranstaltet von der Fürsorgestelle für Lungenkranke des Kreises Limburg in der Zeit vom 26. Juni bis 5. Juli 1920.

**Geöffnet:** An Wochentagen von 10 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 5 Uhr. Jeden Werktag von 11 bis 12 Uhr und von 5 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr ärztlicher Vortrag und Führung durch die Ausstellung.

Für Vereine, Schulen usw. werden auf vorherige Bestellung (Fernsprecher 37 und 392) besondere bezahlte Vorträge und Führungen veranstaltet (für Vereine auf Antrag gegen ermäßigtes Eintrittsgeld oder freien Eintritt).

**Eintrittspreise:** Für einmaligen Besuch 20 Pfg., Dauerkarten 1 Mk., für Schulen Eintritt freil. **Der Ausstellungsausschuss:** Schellen, Landrat und Vorsitzender.

Statt Karten.

Hans-Krafft Anthes

Martha Anthes

geb. Braun

Vermählte.

Ludwigsburg, am 30. Juni 1920.

**Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.**

## Bekanntmachung.

Am heutigen Vormittage während der Sitzung der städtischen Lebensmittellkommission erschienen im Rathause drei Vertreter der Unabh. Soziald. Partei und erklärten, sie beabsichtigten am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr, eine Demonstration zu veranstalten, um hierdurch auf die Geschäftsleute und sonstigen Gewerbetreibenden einen „leisen Druck“ auszuüben, damit sie die Preise für Lebensmittel und für sämtliche Gegenstände des täglichen Bedarfs sofort um 50% ermäßigten.

Die Vorgenannten forderten von den städtischen Behörden und der Polizeiverwaltung Unterstützung und Hilfe bei ihrem Vorgehen. Diese konnte ihnen nicht zugesagt werden, weil das beabsichtigte Vorhaben ungesetzlich ist und zweifellos auf Gewaltmaßnahmen und Blünderien hinausläuft.

Die Einwohnerschaft wird hiervon in Kenntnis gesetzt und dringend ersucht, sich nicht zu Unbesonnenheiten verleiten zu lassen.

Es sind Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung getroffen und wird Gewalttätigkeiten entschieden entgegengetreten werden.

Die gesamte Einwohnerschaft wird gebeten, die Sicherheitsbeamten zu unterstützen, und falls Demonstrationen stattfinden, von den Straßen fernzubleiben.

Anordnungen der Sicherheitsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Limburg, den 30. Juni 1920. 17(148)

Die Polizeiverwaltung.  
Der Magistrat.

In das Handelsregister, Abteilung B Nr. 36 ist bei der „Lebensmitteleinkaufsstelle G. m. b. H. zu Limburg“, eingetragen worden: Bürgermeister Haerten ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden und an seine Stelle Bürgermeister Dr. Krümann zu Limburg bestellt.

Limburg, den 17. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Infolge Ablebens unseres langjährigen Vertreters ist unsere **Hauptagentur Limburg** mit Umgebung für Feuer, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Diebstahl-, Glasversicherung u. s. w. neu zu besetzen. Gut empfohlene Bewerber, welche sich dem w. Ausbau des Geschäfts widmen können, belieben sich zumelden beim

**Allg. Deutschen Vers.-Verein a. G. Stuttgart**  
4(148) Bezirksdirektion Wiesbaden, Rheinstr. 74.

Der auf den 3. Juli in Rüdershausen anberaumte

**Israel. Festball**

fällt wegen Gefahr der Maul- und Klauenseuche aus.

## Deutsche Volkspartei.

Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses der Reichstagswahl hat im ganzen Reich, und insbesondere in unserem Wahlkreis,

einen glänzenden Erfolg für die Deutsche Volkspartei ergeben.

Zu diesem Erfolg hat das Gebiet unseres Bezirksverbandes Wiesbaden durch die eifrige Arbeit unserer Parteifreunde und Parteifreundinnen sein redliches Teil beigetragen.

Wir sprechen hiermit Allen, die sich so treu und selbstlos in den Dienst unserer Partei gestellt haben, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die geleistete Hilfe aus und bitten auch ferner um unablässige Mitarbeit für die Erreichung der Ziele unserer Partei: **Wiederaufbau und Gesundung unseres schwergeprüften deutschen Vaterlandes!**

Der Vorstand des Bezirksverband Wiesbaden der Deutschen Volkspartei:

Dr. W. F. Kalle, M. d. L. G. Krücke, Rechtsanwalt. C. Anding.

## Kreisbauernschaft des Kreises Limburg.

Am Sonntag den 4. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Hotel „Zur Alten Post“ in Limburg eine

## Generalversammlung der Kreisbauernschaft

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Prof. Schlarb aus Petersburg. Thema: Meine Erlebnisse im bolschewistischen Russland.
3. Anträge und Wünsche.

Auch Nichtmitglieder der Kreisbauernschaft aus Stadt und Land und aus allen Berufszweigen sind herzlichst eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0.50 Mk. erhoben.

**Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft:**

Alwin Gepp.

7(148)

## Für Kinder.

Milchzucker, Lebertran,  
:: Lebertran-Emulsion ::

**Pet. Jos. Hammerschlag**

Limburg (Lahn).

**Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren**

in prima Friedensqualität, billigst.

9(148) **J. Schupp, Seilerei**  
en gros en detail  
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Garantiert reines

## Bohnenmehl

als Mastfutter offerieren

2(148)

**Münz & Brühl, Limburg**  
Telefon 31.

**Limburger Ruderverein von 1895 G. B.**

Samstag den 3. Juli 1920: 16(148)

**Monatsversammlung.**

## Freibank

Gegen Fleischkarten:

Freitag, den 2. Juli 1920 von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr nachmittags von Karten Nr. 501 bis 900 und von 2 1/2 bis 4 Uhr nachmittags von Karten Nr. 901 bis 1300 und von 1 bis 200

Es werden pro Familie 1 Pfd. abgegeben. Preis pro Pfd. 5 u. 6 Pf. 24(148) Schlachthofverwaltung

la Tafelreis	per Pfd.	M. 6.00
Wasserfloken	„	M. 2.50
grüne Erbsen	„	M. 2.00
weiße Bohnen	„	M. 2.00
Grünkern	„	M. 1.20
Marmelade	„	M. 4.00
Coffee gebr.	„	M. 24.00
Cacao	„	M. 22.00
Chocolade	100 gr Tafel	M. 6.00

Ed. Trombetta Nachf.

Barfüßerstr. 6. 13(148)

## Alleinmädchen.

Streng sold., gut empf. Mädch., weich locht, auch alle Danks., versteht, für Dauer, bei 100 M. pro Monat, gute B.h. u. Kost alsh. ges. 3(148) Frau A. Mann, Frankfurt a. M. Bodenh. Landstr. 95.

## Junges Mädchen

zu zwei Personen bei guter Behandlung u. d. Peltst ganz sowie gutem Lohn baldigst gesucht. Reise wird vergütet. 3(148) Frau Vogt, Niederwalluf i. Rheingau.

## Ein zuverlässiger Mann

als Ausläufer und für verschiedene andere leichte Arbeiten auf sofort gesucht

Druckerei des

**Limburger Anzeiger**  
Brückengasse 11.

Handwerker

Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe

in allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Robstoffbeschaffung

Feinliche Beratung

Steuerfragen

Rechtsfragen

Technisches Rat

Forderungen

Buchführung

durch die Geschäftsstelle

des Kreisverbandes

des Handwerks und

Gewerbes

Limburg a. d. Lahn

im Schloß, Fernruf 203

Ein gutes, junges

**Wallachpferd,**

fehlerfrei, zu verkaufen bei

5(148) Ernst Haardt,

Ennerich bei Limburg.

Ein 2-3 oder 3-4 Mo-

nate alter

**Eber**

zu kaufen gesucht. Angeb. an

7(148) Karl Wolf,

Burgischwalbach.

**Arbeitsbücher**

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

**Postkarten**

werden sauber angefertigt in der

Druckerei des Kreisblattes

## Holländer Käse

per Pfd. M. 16-

**Streichkäse**

(Eiptauer Art)

per Pfd. M. 7.-

**Handkäse**

pro Stück 70 Pfg.

Ed. Trombetta Nachf.

Barfüßerstr. 6.

Gebrauchte aber gute

**Dachziegel**

verkauft

Robert Drott, Limburg

Fischhofweg 6.

Eine 1 1/2 jährige

**deutsche Schäferhündin**

sehr wachsam als

preiswert zu verkaufen

„Deutsches

18(148) Limburg

Erstklassige erdige

**Fahrkult**

zu verkaufen

Zu erfragen in der